

*November 2008*

## **Milch ist ein ganz besonderer Saft**

Beim Frühstück - ich kaue mein Morgenmüesli und warte auf eine zündende Idee für das Abendessen - fällt mein Blick auf die weisse Milchplastikflasche, die der Spiezer Milchmann seit einigen Monaten an Stelle der Kartonpackung in den Milchkasten legt. Weil Auge und Hirn sofort mit Lesen beginnen, sobald sie auf Geschriebenes treffen, lese ich, was da blau gedruckt auf weisser Etikette steht: "Milch Lait Latte Standardisierte Vollmilch Lait entier standardisé". Unter "Standardisierte" zieht ein gelbes Wölkchen beziehungsweise ein etwas zufällig wirkender gelber Chribu die Mundwinkel hoch, und vielleicht fällt mir das Wort deshalb auf. Standardisiert, im Zusammenhang mit einem unverfälschten Naturprodukt wie Kuhmilch – wie bitte?

Der restliche Etikettentext informiert mich über Kaloriengehalt und Nährwert meiner Frühstücksmilch und dass ich im Moment allerhöchstens 15 Prozent meines Tagesbedarfs an Calcium zu mir nehme, lässt mich jedoch darüber im Dunkeln, um was für Standards es sich da handelt, wer sie festgelegt hat (der Bundesrat? die EU? die Vereinigung der Milchproduzenten?) und auf welche Weise sie erreicht werden. Geht es um Milchlaktose, Omega-3, Zuckergehalt, das Calcium? Oder um das genaue Quantum an Bergkräutern, Frischgras, Fett- und Magerwiese, Heu, Emd und Silofutter, das die lieben Wiederkäuer verzehrt haben müssen, bevor genormte Milch aus ihren Eutern schiesst? Und was, wenn eine bedauernswerte Kuh trotz allen Fress-, Wiederkau- und Verdauungsanstrengungen den geforderten Standard nicht erreicht? Tut man sie gleich ab, oder wird im Stall nachgezuckert und -geeiwisst, kriegt sie Zuckerwürfel auf die raue Zunge und ein frisches Omelett zum Frühstück? Oder kippen sie in den Milchzentralen einfach das Fehlende in die Bottiche, rennen mit Zuckerstreuern herum und rühren pulverisiertes Milchlaktose ein, bis irgendwo ein Zeiger auf die richtige Zahl schnellt?

Ich schlucke ein Mundvoll Müesli mit Normmilch hinunter und erinnere mich an den TV-Beitrag über einen jungen holländischen Bauern. Der Niederländer erklärte dem Fernsehreporter aus der Schweiz, wie er die Milchproduktion im Stall rationalisiert hat, damit er trotz fallendem Milchpreis genug verdient. Er hat seine Kühe so erzogen, dass sie zur richtigen Zeit von selber ins Melkkarussell laufen, wo ihnen jemand die Melkmaschine über die Zitzen stülpt. Unter der Haut tragen sie ein Mikrochip, auf dem laufend ihr Gewicht, ihre aktuelle Milchleistung und - chemisch von der Melkmaschine analysiert und elektronisch erfasst - die genaue Zusammensetzung ihrer Milch gespeichert wird. Der Bauer guckt derweil auf einen Bildschirm. Sobald er sieht, dass Kuh Tulipan immer noch weniger Milch liefert als letzte Woche und ausserdem Tulipans Milchzuckergehalt nicht dem Standard entspricht, klickt der Landwirt zweimal mit der Maus. Und schon weiss das automatische Fütterungssystem, welche Zusatznahrung, Extraportionen, Vitamine und Bettmümpfeli es Tulipan in den nächsten 14 Tagen servieren muss, damit die Kuh wieder zu standardisierter Bestform hochläuft. Wie diese individualisierte Fütterung genau passiert, wurde am Bildschirm nicht klar. Ich stelle mir nun vor, dass Tulipan jeden Tag ein speziell für sie vorbereitetes, grün oder rot verpacktes Lunchpaket neben ihre Glocke gehängt bekommt und sich damit auf der Weide in eine ruhige Ecke verzieht.

Zurück zu meiner Milchflasche. Damit vor lauter Standards, Milchlaktoseprozenten und Milligrammanteilen das Wichtigste, nämlich die Produzentin, nicht vergessen geht, haben die Milchetikettendesigner auch sie auf den Umschlag gestellt, und dies gleich zweimal. Die Kuh heisst natürlich nicht Tulipan, sondern gutschweizerisch „Lovely“, ist schwarz-weiss gefleckt

und trägt wunderschön geschwungene Hörner. Moment mal. Hörner. Hörner sind also Standard? Müssen sie doch sein, wenn sie die Symbolkuh auf der Etikette der standardisierten Vollmilch zieren. Alles andere wäre nicht logisch. Oder Etikettenschwindel. Aber nein, Etikettenschwindel liegt nicht drin. Denn etwas links von der gehörnten Lovely, neben dem seltsamen Wort "Hochpast" (schon mal gehört?) prangt ein wehendes Schweizer Fähnchen, und darunter steht "Suisse Garantie". Ich nehme es ernst, dieses Schweizer Fläggchen; es bürgt dafür, dass der geforderte Vollmilchstandard von horntragenden und nicht von enthornten Schweizer Kühen erfüllt wird.

Schön. Nur: fast überall auf unseren Kuhweiden, sicher in der Überzahl, grasen Kühe ohne Hörner. Zu diesem offensichtlichen - und betrüblichen - Widerspruch fallen mir nur zwei Erklärungen ein: Entweder liefern die hornlosen Kühe in unseren Tälern und Ebenen eben keine standardisierte und somit nicht die Milch, in der mein Müesli schwimmt. Oder die Etikette schwindelt trotzdem.

Offensichtlich haben sich die Oberländer Kühe zu alldem ihre Meinung gemacht. Denn wie sonst sind die Berichte zu verstehen, dass auf den Alpweiden grasende Kühe neuerdings auf Wanderer losgehen?

P.S. Eine Nachfrage bei [www.swissmilk.ch](http://www.swissmilk.ch) hat ergeben, dass sich die Schweizer Milchproduzenten - trotz Widerstand - einem EU-Erlass anpassen und die "Standardisierte Vollmilch" (mit einem fixen Fettgehalt von 35g pro kg) einführen mussten.

*Gerlinde Michel*